

Deutliches Ja für neues Zivilschutzzentrum

AUSBILDUNGSZENTRUM

Der Kanton Luzern kann in Sempach sein 50 Jahre altes Ausbildungszentrum für den Bevölkerungsschutz teilweise neu bauen sowie sanieren. Das Stimmvolk hat für das 37,8 Millionen teure Vorhaben einen Sonderkredit von 30,3 Millionen Franken bewilligt.

Nach Angaben der Staatskanzlei vom Sonntag haben die Stimmberechtigten mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 70.6 Prozent mit 106546 zu 44283 Stimmen das Vorhaben gutgeheissen. Das Projekt war im Vorfeld unumstritten, sämtliche Parteien empfahlen die Ja-Parole. Im Kantonsrat wurde das Vorhaben mit 102 gegen 1 Stimme gutgeheissen. Die Stimmbeteiligung betrug 55.6 Prozent.

Die beiden zuständigen Mitglieder des Regierungsrates freuten sich über das klare Resultat. Der als Finanzdirektor für die kantonalen Hochbauten zuständige Reto Wyss (Mitte) sagte in der Mitteilung der Staatskanzlei: «Wir wollen unserer Bevölkerung zeitgemässe und professionelle Infrastrukturen



So soll das neue Ausbildungszentrum dereinst aussehen: links das Instruktionsgebäude, rechts der Ersatzbau des Verwaltungsgebäudes. Visualisierung zvg

zur Verfügung stellen. Dies gilt für all unsere Bauten, so auch für das Ausbildungszentrum Zivilschutz. Ich bin den Luzernerinnen und Luzerner dankbar, dass sie heute diese Absicht mit dem

Abstimmungsresultat unterstützen und damit den Bevölkerungsschutz stärken.» Er sei wie Justiz- und Sicherheitsdirektorin Ylfete Fanaj (SP) überzeugt, dass die Sanierung und der Neubau des Aus-

bildungszentrums eine sinnvolle und nötige Investition sei. «Die Anforderungen an den Bevölkerungsschutz und an die Ausbildung haben sich verändert.» Und: «Nach der Modernisierung können wir

die Zivilschützerinnen und Zivilschützer sowie die Mitglieder von Partnerorganisationen zeitgemäss ausbilden. Sempach wird zum Kompetenzzentrum für die Schulung von Rettungskräften in der Deutschschweiz», wird Ylfete Fanaj zitiert.

Schlechte Energieeffizienz

Das 1971 gebaute Ausbildungszentrum für den Zivilschutz ist veraltet und in einem schlechten Zustand. Laut der Abstimmungsbotschaft sind sowohl Baracke als auch der Pavillon wegen ihrer schlechten Energieeffizienz teuer im Betrieb. Seit 2008 investierte der Kanton nicht mehr in die Erneuerung des Gebäudes, dies in Erwartung eines Neubauprojekts. Dieses wurde aber 2014 aufgegeben.

Mit dem Ja der Stimmberechtigten kann in den nächsten Jahren ein neues Projekt realisiert werden. Das Instruktionsgebäude wird saniert, das Verwaltungsgebäude, Pavillons und Baracken werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Das Areal soll damit in Zukunft auch effizienter genutzt werden. In Betrieb genommen werden soll die neue, auch von anderen Kantonen genutzte Anlage ab 2028.

sda/swe

Ebikon steht ohne Budget da

FINANZEN Ebikon hat für das laufende Jahr weiterhin kein Budget. Die Stimmberechtigten haben am Sonntag, wie bereits bei der ersten Abstimmung, eine Erhöhung des Steuerfusses von 1.9 auf 2.1 Einheiten abgelehnt. Mit ihrem Beschluss verlängerte das Stimmvolk den budgetlosen Zustand der Vorortsgemeinde. Nun ist es am Kanton, für Ebikon ein Budget und einen Voranschlag für 2024 festzusetzen. Der Gemeinderat hatte nach dem Nein der Stimmberechtigten Ende des letzten Jahres den Voranschlag überarbeitet und um über 400000 Franken verbessert, aber an der Steuererhöhung festgehalten.

sda

Windräder auf dem Stierenberg klar abgelehnt

WINDENERGIE Die Stimmberechtigten von Rickenbach wollen auf dem Stierenberg keine Windkraftanlage. Sie haben einer entsprechenden Schutz- und Erholungszone in der Ortsplanung zugestimmt. Der Gemeinderat geht aber davon aus, dass die neue Zone nicht rechtskräftig werden wird.

Die Rickenbacherinnen und Rickenbacher hiessen die Teilrevision der Ortsplanung mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 60 Prozent gut. 850 stimmten

der Vorlage zu, 566 lehnten sie ab. Die Stimmbeteiligung betrug 62 Prozent.

Zur Teilrevision der Ortsplanung kam es, weil die Stimmberechtigten im November 2021 mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 55 Prozent die Gemeindeinitiative «Erhaltet den Stierenberg – keine Windkraftanlagen auf unserem Hausberg» gutgeheissen hatten. Sie forderten damit rechtliche Grundlagen im Bau- und Zonenreglement, damit der Luzerner Stierenberg an der Kantonsgrenze zu Aargau von Windkraftanlagen freigehalten wird.

Der Gemeinderat erarbeitete zwar eine Ergänzung des Zonenplans mit einer Zone, welche auf dem Stierenberg

Windenergieanlagen verhindern würde. Er empfahl den Stimmberechtigten aber die Ablehnung, weil die Zone den rechtlichen Vorgaben von Kanton und Bund widerspreche.

Rechtliche Bedenken

Auf dem Stierenberg planen Private, zu denen Mitte-Nationalrätin Priska Wismer-Felder gehört, seit 2014 drei Windräder zur Stromerzeugung. Das Gebiet wurde 2023 vom Kantonsrat, gestützt auf die Windenergiekonzepte des Bundes und des Kantons, im Richtplan als für die Produktion von Windenergie geeignetes Gebiet festgelegt. Diese Richtplanänderung muss

noch vom Bund genehmigt werden.

Das Bundesrecht und die kantonale Richtplananpassung würden gegen eine kommunale Schutz- und Erholungszone auf dem Stierenberg sprechen, hielt der Gemeinderat fest. Der Kanton habe, als er die Ortsplanung vorgeprüft habe, festgestellt, dass diese weder rechtlich zweckmässig und somit nicht genehmigungsfähig sei.

Trotz diesen rechtlichen Bedenken hatten die Gegner der Windkraftanlage für ein Ja geworben. Die Schaffung der Schutzzone sei ein starkes Signal, über das sich die kantonalen Planer nicht ohne Weiteres hinwegsetzen könnten, argumentierten sie.

sda

Zwei Gemeinden fusionieren

REFORM Die beiden Luzerner Gemeinden Root und Honau können auf den 1. Januar 2026 fusionieren. Die Stimmberechtigten der beiden Gemeinden haben am Sonntag dem Zusammenschluss zugestimmt.

Honau, die kleinste Luzerner Gemeinde, befürwortete mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 75.5 Prozent die Fusion. In Root betrug die Zustimmung 83.7 Prozent. Die Stimmbeteiligung betrug 54.9, respektive 50.9 Prozent.

Gar Kantonswechsel geprüft

Honau ist nur 1.5 Quadratkilometer gross und zählt 500 Einwohnerinnen und Einwohner. Angestossen durch eine Initiative, prüfte der Gemeinderat Fusionen mit anderen Gemeinden, auch einen Wechsel zum Kanton Zug. Schliesslich entschied sich die Gemeinde für Root, das mit einer Fläche von 8.65 Quadratkilometer und 5500 Einwohnerinnen und Einwohnern deutlich grösser ist.

Gemäss der Abstimmungsbotschaft ist Honau finanziell in einer stabilen Lage, stösst aufgrund seiner Kleinheit aber an seine Leistungsfähigkeit. Auch Root muss nicht zwingend fusionieren. Eine Fusion mache aber angesichts der bestehenden Korporation Sinn, hiess es in der Abstimmungsbotschaft. Zudem sei die Eingemeindung von Honau ohne grössere Kostenaufwendungen möglich.

Mit der Gemeindefusion von Root und Honau besteht der Kanton Luzern ab Januar 2025 noch aus 79 Gemeinden. Beim Start zur sogenannten Gemeindefusion 2000+ im Januar 1997 zählte der Kanton Luzern 107 Gemeinden.

sda/swe

Wikon sagt Ja zur 13. AHV-Rente

ABSTIMMUNGEN Im Lesergebiet des WB hatte die Volksinitiative zur 13. AHV-Rente einen schweren Stand und wurde klar abgelehnt. Zum Vergleich: Nur in den Wahlkreisen Entlebuch mit 34.15% und Wahlkreis Sursee mit 40.67% war die Ablehnung noch deutlicher. Ein Ja zur Vorlage gab es im Kanton Luzern einzig in sieben Gemeinden: Neben der Stadt Luzern in Dierikon, Ebikon, Kriens, Root, Emmen und als einzige Gemeinde in der WB-Region: Wikon. Dort sagten 295 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Ja zur Vorlage, 244 legten ein Nein in die Urne. Das entspricht einem Ja-Anteil von 54.73%. Knapp war das Ergebnis in der Nachbargemeinde Reiden. Mit 1184 Ja zu 1230 Nein wurde das Volksbegehren mit 50.95% abgelehnt. Am drittmeisten Ja-Stimmen im WB-Gebiet resultierte aus Wauwil (48.16%). Am wichtigsten verworfen wurde die Vorlage im «Böttu»-Gebiet in Buttisholz. Nur 29.24% der Stimmbevölkerung sagten Ja. Ein kräftiges Nein gab es ferner in Luthern mit einem Ja-Anteil von 31.84% und Altishofen mit 32.11%.

Schweizweit kein Ja

Die Volksinitiative «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge», kurz **Renteninitiative**, hatte beim Stimmvolk keine Chance. Bei keiner einzigen Gemeinde in der Schweiz erhielt die Vorlage, die von den Jungfreisinnigen lanciert wurde, eine Mehrheit. Im WB-Gebiet wurde das Volksbegehren am deutlichsten in Fischbach verworfen. Nur 18.92% legten ein Ja in die Urne. Auch in

Roggliwil (19.13%) und in Altishofen mit 20.46% war das Verdikt äusserst deutlich. Noch am meisten Zustimmung erzielte die Volksinitiative in Alberswil (27.56%), Nebikon (27.36%) und Egolzwil (27.33%).

Äusserst knappes Ja in Fischbach

Eine klare Angelegenheit an diesem Abstimmungssonntag war auch die kantonale Vorlage zur **Gesamtanierung des Ausbildungszentrums Sempach**. Sämtliche Kommunen im Kanton Luzern befürworteten die Abstimmungsvorlage. Am deutlichsten war das Ja in Sempach mit 78.83%. Beim Blick im WB-Gebiet fällt vor allem ein Ergebnis auf: In Fischbach hätte die Annahme nicht knapper ausfallen können: 131 Stimmberechtigte legten ein Ja in die Urne, 130 ein Nein. Kantonsweit war nirgends ein höherer Nein-Anteil als in der Hinterländer Gemeinde zu verzeichnen. Fast identisch waren die Nein-Stimmen in Luthern (43.33%) und im Nachbardorf Ufhusen (43.34%). Am meisten Ja-Kreuzchen im Hinterland und Wiggertal gab es in Buttisholz mit 72.24%, gefolgt von Egolzwil mit 70.35% und Willisau mit 67.73%.

Die Stimmbeteiligung war in sämtlichen Wahlkreisen weitaus höher als in den vergangenen Abstimmungen und lag zwischen 57.53% im Wahlkreis Willisau und 61.17% im Wahlkreis Sursee. Die höchste Stimmbeteiligung im «Böttu»-Gebiet erzielte Buttisholz mit 61.83%, die geringste war in Alberswil mit 50.79% zu verzeichnen.

Stephan Weber

Abstimmungsergebnisse

	Initiative für 13. AHV-Rente		Renteninitiative		Ausbau Zivilschutzzentrum		Stimm-beteiligung
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	
Wahlkreis Willisau							
Alberswil	116	139	70	184	148	88	50.79 %
Altbüron	174	249	96	326	220	159	59.72 %
Altishofen	237	501	151	587	456	239	57.01 %
Dagmersellen	908	1266	494	1663	1283	696	57.81 %
Egolzwil	286	390	185	492	439	185	59.00 %
Ettiswil	427	690	252	851	682	338	57.15 %
Fischbach	114	186	56	240	131	130	59.14 %
Grossdietwil	145	234	80	297	215	144	59.14 %
Hergiswil	277	540	188	619	465	290	59.01 %
Luthern	163	349	107	408	272	208	55.39 %
Menznau	450	790	318	906	741	409	58.79 %
Nebikon	388	469	232	616	517	264	57.25 %
Pfaffnau	506	549	255	787	578	378	58.19 %
Reiden	1184	1230	544	1848	1374	796	55.38 %
Roggliwil	133	212	66	279	206	107	59.25 %
Schötz	607	912	352	1'157	933	472	50.85 %
Ufhusen	136	275	90	319	217	166	58.97 %
Wauwil	458	493	237	714	578	311	59.93 %
Wikon	295	244	134	395	319	165	56.87 %
Willisau	1554	2258	973	2809	2273	1083	60.71 %
Zell	340	536	233	638	458	325	57.43 %
Wahlkreis Sursee							
Buttisholz	412	997	332	1067	942	362	61.83 %
Grosswangen	449	899	305	1026	805	441	59.13 %
Wahlkreise							
Luzern-Stadt	16 768	13 757	8 817	21 319	21 208	7 879	57.59 %
Luzern-Land	21 067	21 710	12 449	29 952	28 119	10 503	60.69 %
Hochdorf	12 795	14 059	7 073	19 525	17 250	7 248	58.02 %
Sursee	13 167	19 212	8 358	23 763	21 348	8 567	61.17 %
Willisau	8 898	12 512	5 113	16 135	12 505	6 953	57.53 %
Entlebuch	3 416	6 586	2 040	7 867	6 116	3 132	59.53 %
Auslandschweizer	1 032	674	653	1 038			27.15 %
Kanton Luzern	77 143	88 510	44 503	119 599	106 546	44 282	58.52 %